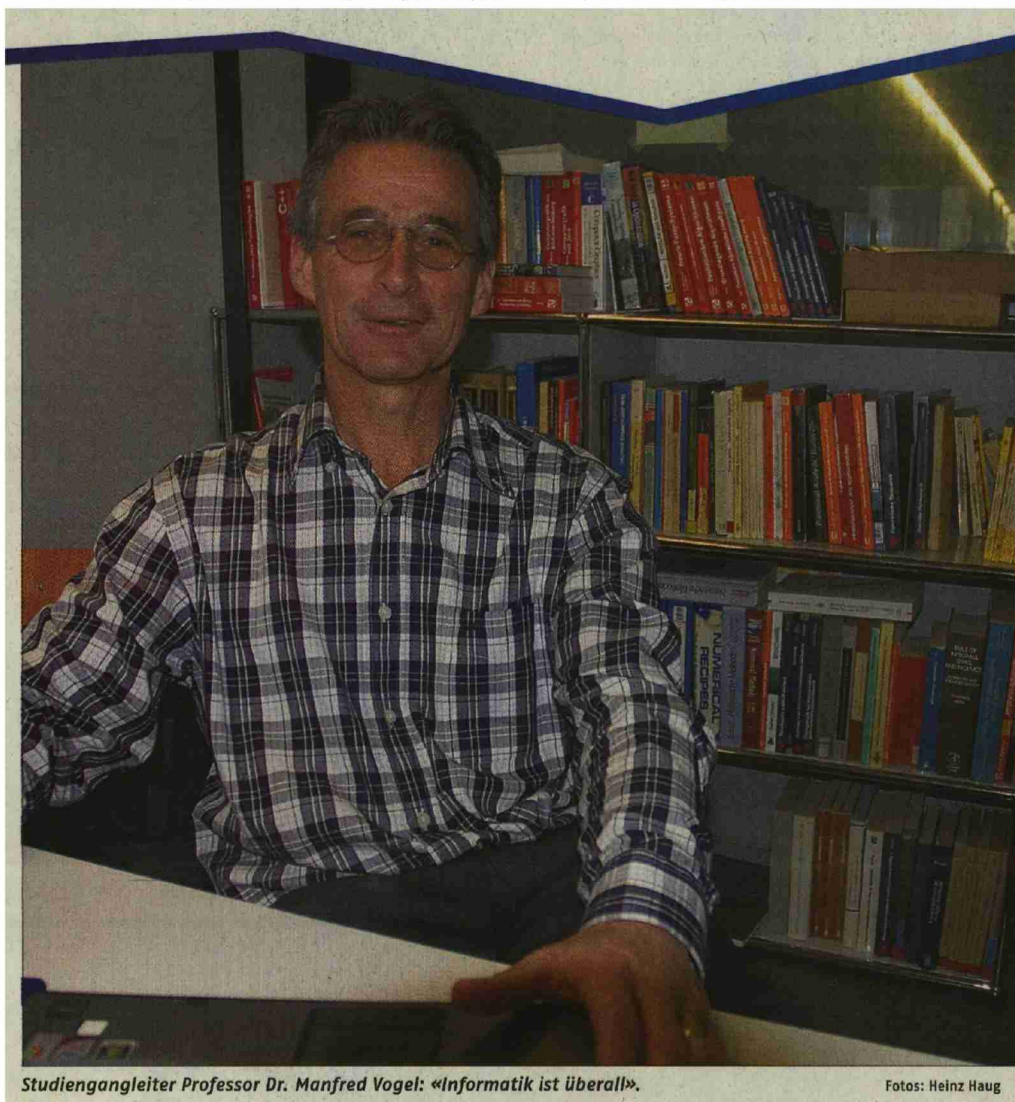


GEMEINSAMES PLANEN UND VERNETZTES DENKEN

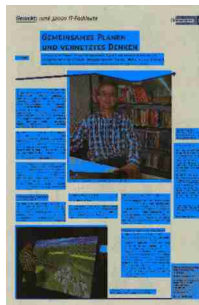
Informatik ist überall. Überall ist Informatik. Sogar in der schlaunen Stirnlampe für Alpinisten und andere Outdoor-Sportlerinnen und -Sportler. Was es mit der Informatik auf sich hat und wie die Berufschancen stehen, davon im Folgenden mehr.

Heinz Haug



Studiengangleiter Professor Dr. Manfred Vogel: «Informatik ist überall».

Fotos: Heinz Haug



Informatikerinnen und Informatiker sind Teamplayer. Keine Einzelkämpfer, wie ein längst veraltetes Berufsbild vielleicht noch glauben macht. Keine Freaks, die abgeschottet von der Aussenwelt stundenlang vor Bildschirm und Tastatur sitzen und dabei hieroglyphenähnliche Zeichen in zauberhaften Befehlen miteinander verbinden. Informatiker zeichnen sich vor allem durch die Fähigkeit aus, gemeinschaftlich und in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, mit Kundinnen und Kunden, mit Auftraggebern und mit Fachkräften aus anderen Bereichen und Branchen, Probleme zu analysieren, Vorstellungen zu konkretisieren und daraus tragbare Lösungen für die Praxis zu entwickeln.

Wo steckt nun die Informatik in der Stirnlampe? Professor Dr. Manfred Vogel leitet den Studiengang Informatik an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Technik in Windisch. Die Frage lässt ihn schmunzeln: «Wenn Sie in einer Wand klettern, brauchen Sie Arme, Hände, Beine und Füsse. Wenn Sie eine Stirnlampe mit neuester Technologie benutzen, können Sie diese mit Ihrer Stimme steuern. An und Aus. Aber auch die Helligkeit. Dass das funktioniert, verdanken wir der Informatik.»

In der Tat: Die Informatik ist in (fast) allen Bereichen der Gesellschaft angekommen. Ein Leben und Arbeiten ohne gut funktionierende Computersysteme mit einer sicheren Hard- und Software scheint – oder wohl besser: ist – nicht mehr möglich. Klar ist, dass eine solche, alles durchdringende Technologie geradezu nach hoch qualifizierten Fachkräften schreit. Die Berufsfelder, die sich Informatikerinnen und Informatikern eröffnen, sind vielfältig, interessant und überaus attraktiv.

Informatiker behalten den Überblick

Was Informatiker tun, vergleicht Professor Vogel gerne mit einem Eisberg. Das Wenigste ist sichtbar. Ein Grossteil passiert hinter den Kulissen. Informatikerinnen und Informatiker entwickeln hoch-

komplexe und verteilte Applikationen. Sie erstellen und betreuen die Infrastruktur für Rechner und für Netzwerke. Sie integrieren Standardapplikationen in bestehende Softwarelandschaften. All dies und noch einiges mehr, wird den Studentinnen und Studenten an der FHNW vermittelt.

Die Hochschule für Technik in Brugg-Windisch bietet den Studiengang Informatik in drei Varianten an: Das Studium ist in Vollzeit (drei Jahre), Teilzeit oder neu ab kommenden Herbst auch berufsbegleitend möglich. Ein Studium, das sich lohnt. So oder so.

Laut Studien fehlen der Schweiz in sechs Jahren rund 32 000 IT-Fachleute. Eine schier unglaubliche Zahl. Eine Entwicklung aber, die abzusehen war. Scheiden pro Jahr rund fünf bis achttausend Informatikerinnen und Informatiker der ersten Stunden altershalber aus dem Berufsleben aus, so schliessen nur 3 000 ihre Lehre als Informatiker und Informatikerin oder ein Informatik-Studium an Fachhochschulen, ETH und Universitäten ab. Spezialisten aus dem Ausland zuzuziehen, ist nur begrenzt möglich, das Outsourcing sehr ist problembehaftet.

Probieren geht über Studieren

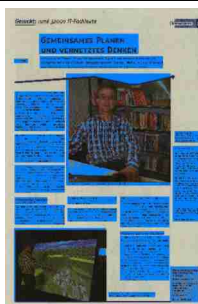
Die alte Volksweisheit liesse sich beinahe auf das Studium an der FHNW anwenden. Aber nur beinahe. Gemeint sind der praxisnahe Bezug des Studiums, die Arbeit an konkreten Projekten im Auftrage auswärtiger Firmen und Unternehmen. Schon früh lernen die Studierenden in Gesprächen mit ihren Auftraggebern, deren Probleme zu verstehen, ihre Bedürfnisse kennen zu lernen und daraus Lösungen zu entwickeln, die kundenorientiert, rentabel und in die Praxis umsetzbar sind. Die Studierenden werden zu Unternehmern: Sie lernen betriebswirtschaftliches Denken, rationelles Arbeiten und effizientes Handeln. Die FHNW ist kein Elfenbeinturm, sondern eine Fachhochschule, die bestens qualifizierte Informatik-Ingenieurinnen und Ingenieure in die berufliche Zukunft entlässt.

Datum: 19.04.2011

GesamtRegio/Sonderbeilage

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 101'067
Erscheinungsweise: unregelmässig



n|w Fachhochschule
Nordwestschweiz

Themen-Nr.: 375.16
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 13
Fläche: 90'622 mm²



Informatik macht's möglich: Ein eindrücklicher Flug mit 3D-Brille über eine imaginäre Landschaft.

**MEHR INFORMATIONEN
ZUM INFORMATIK-
STUDIUM**

WWW.FHNW.CH/TECHNIK/I

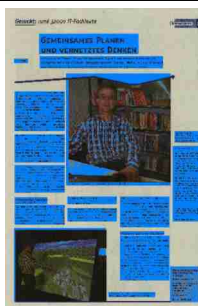
Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Technik
Steinackerstrasse 5
5210 Windisch
Telefon 056 462 44 11
Fax 056 462 44 15
info.technik@fhnw.ch

Datum: 19.04.2011

GesamtRegio/Sonderbeilage

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 101'067
Erscheinungsweise: unregelmässig



n|w Fachhochschule
Nordwestschweiz

Themen-Nr.: 375.16
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 13
Fläche: 90'622 mm²

iCOMPETENCE – DAS NEUE BACHELOR- STUDIENANGEBOT IN DER INFORMATIK

iCompetence verbindet Informatik, Design und Management. Diese neue Profilierung im Studiengang Informatik legt den Schwerpunkt auf interdisziplinäre, internationale und interkulturelle Kompetenz. Nebst der Vermittlung von fundiertem Informatikwissen fokussiert sich die Ausbildung auf Know-how in der Gestaltung von Informatiklösungen, die optimal auf den Anwendungskontext abgestimmt sind. Entsprechend wichtige Themen sind die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine sowie Anwendungen in Wirtschaft und Medien, wie zum Beispiel Usability, Interface und Interaction Design, Projektmanagement und Prozessoptimierung.

iCompetence ist eine Profilierung im Rahmen des Studiengangs Informatik. Mehr dazu unter:

WWW.FHNW.CH/TECHNIK/IC